

FORSCHUNGSBERICHTE DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN

Nr. 3196 / Fachgruppe Geisteswissenschaften

Herausgegeben vom Minister für Wissenschaft und Forschung

Prof. Dr. Heribert Jussen
Dr. Gernoth Grunst M.A.
Jürgen Dorn
Sabine Prinz
Thomas Kaul

Seminar für Hör- und Sprachgeschädigtenpädagogik
der Universität zu Köln

Interaktionsmuster
im Gehörlosenunterricht



Westdeutscher Verlag 1985

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Interaktionsmuster im Gehörlosenunterricht /
G. Grunst ... Hrsg. von Heribert Jussen. -
Opladen : Westdeutscher Verlag, 1985

(Forschungsberichte des Landes Nordrhein-
Westfalen ; Nr. 3196 : Fachgruppe Geistes-
wissenschaften)

ISBN 978-3-531-03196-5 ISBN 978-3-322-87645-4 (eBook)
DOI 10.1007/978-3-322-87645-4

NE: Grunst, Gernoth [Mitverf.]; Jussen,
Heribert [Hrsg.]; Nordrhein-Westfalen: For-
schungsberichte des Landes ...

© 1985 by Westdeutscher Verlag GmbH, Opladen
Herstellung: Westdeutscher Verlag

Lengericher Handelsdruckerei, 4540 Lengerich

Inhalt

| | | |
|---------|---|----|
| Vorwort | (H. Jussen) | |
| 1 | Forschungsmethodische und pädagogische Ausgangssituation des Projekts KmH (G. Grunst) | 1 |
| 1.1 | Zielbestimmungen der Analysen | 2 |
| 1.2 | Die audiovisuellen Aufzeichnungen | 6 |
| 1.2.1 | Die Auswahl der Unterrichtsstunden, Ziele und Probleme | 7 |
| 1.2.2 | Die Technik der Unterrichtsmitsschnitte | 8 |
| 1.3 | Die methodischen Schritte bei der Bearbeitung der AV - Aufzeichnungen | 10 |
| 1.3.1 | Die Transkription | 11 |
| 1.3.2 | Segmentation und Klassifikation der Interaktion | 18 |
| 1.4 | Probleme einer sachangemessenen und objektiven Analyse der Kommunikation | 24 |
| 2 | Fehlerkorrekturen im Gehörlosenunterricht (J. Dorn) | 33 |
| 2.1 | Der Bereich der Fehlerkorrektur in der linguistischen Forschung | 33 |
| 2.1.1 | Fehlerkorrekturen als kommunikative Handlungsmuster | 33 |
| 2.1.2 | Vorliegende Veröffentlichungen zum Bereich der Korrektur fehlerhafter Beiträge | 34 |
| 2.1.2.1 | Die Untersuchungen von Ramge | 34 |
| 2.1.2.2 | Die Untersuchung von Rehbein | 36 |
| 2.2 | Die Korrektur fehlerhafter Beiträge im Gehörlosenunterricht | 40 |
| 2.2.1 | Zur Vorgehensweise | 41 |
| 2.2.2 | Defektkategorien im Gehörlosenunterricht | 42 |
| 2.2.2.1 | Fehler der Artikulation | 43 |
| 2.2.2.2 | Fehler in der Grammatik | 45 |
| 2.2.2.3 | Inhaltlich - propositionale Fehler | 48 |
| 2.2.2.4 | Fehler im Verständnis illokutiver Funktionen | 49 |
| 2.2.2.5 | Fehler im Einsatz parasprachlicher Mittel | 51 |

| | | |
|---------|--|-----|
| 2.2.3 | Grundstrukturen reparativer Handlungsmuster | 52 |
| 2.2.3.1 | Fremdinitiierte Fremdverbesserung | 53 |
| 2.2.3.2 | Fremdinitiierte Selbstverbesserung | 57 |
| 2.2.3.3 | Selbstinitiierte Fremdverbesserung | 58 |
| 2.2.3.4 | Selbstinitiierte Selbstverbesserung | 59 |
| 2.2.3.5 | Übersicht über die Grundstrukturen reparativer Muster | 61 |
| 2.2.4 | Submuster | 63 |
| 2.2.4.1 | Wiederholen im kompletten Satz | 63 |
| 2.2.4.2 | Reflektierte Wiederholung | 64 |
| 2.2.4.3 | Reparieren im engeren Sinne | 65 |
| 2.2.4.4 | Korrigieren im engeren Sinne | 66 |
| 2.2.4.5 | Hinweise geben | 67 |
| 2.2.4.6 | Abrufen | 68 |
| 2.2.4.7 | Bitte um Hilfe | 69 |
| 2.2.4.8 | Rephrasieren | 70 |
| 2.2.4.9 | Subvokalisieren | 71 |
| 2.3 | Konsequenzen für pädagogisches Handeln | 72 |
| 3 | Elizitieren - das Hervorlocken von Schüleräußerungen (Th. Kaul/S. Prinz) | 80 |
| 3.1 | Einleitung | 80 |
| 3.2 | Das Elizitiermuster | 82 |
| 3.3 | Strategien des Elizitierens | 85 |
| 3.3.1 | Einleitung | 85 |
| 3.3.2 | Allgemeine Kennzeichnung der Strategien des Elizitierens | 86 |
| 3.3.3 | Kurze Beschreibung einzelner Strategien des Elizitierens | 88 |
| 3.3.4 | Zusammenfassung und tabellarischer Überblick | 96 |
| 3.4 | Spezifische Merkmale des Elizitierens im Gehörlosenunterricht | 101 |
| 3.4.1 | Einleitung | 101 |
| 3.4.2 | Das nachgeschaltete Elizitieren | 103 |

| | | |
|----------|--|-----|
| 3.4.2.1 | Allgemeine Kennzeichnung | 103 |
| 3.4.2.2 | Darstellung an einer ausgewählten Unterrichtssequenz | 104 |
| 3.4.3 | Das vorgezogene Elizitieren | 122 |
| 3.4.3.1 | Allgemeine Kennzeichnung | 122 |
| 3.4.3.2 | Darstellung an einer ausgewählten Unterrichtssequenz | 123 |
| 3.4.4 | Das simultane Elizitieren | 142 |
| 3.4.4.1 | Allgemeine Kennzeichnung | 142 |
| 3.4.4.2 | Darstellung an einer ausgewählten Unterrichtssequenz | 143 |
| 3.4.5 | Das beigefügte Elizitieren | 155 |
| 3.4.5.1 | Allgemeine Kennzeichnung | 155 |
| 3.4.5.2 | Darstellung an einer ausgewählten Unterrichtssequenz | 156 |
| 3.4.6 | Zusammenfassung der Untersuchungsergebnisse | 184 |
| 3.5 | Pädagogische Konsequenzen | 187 |
| 4 | Schlußbemerkung (J. Dorn/Th. Kaul/S. Prinz) | 192 |
| | Literaturverzeichnis | 195 |
| Anhang A | Verzeichnis der in der Transkription verwendeten Symbole und Abkürzungen | 200 |
| Anhang B | Verzeichnis der in der Klassifikation verwendeten Symbole und Abkürzungen | 203 |
| Anhang C | Transkription und Klassifikation Nr. 2 zum Bereich der Korrektur fehlerhafter Beiträge im Gehörlosenunterricht | 209 |

Vorwort

Man mag sich streiten, ob es heute eine geschlossene Konzeption der Pädagogik der Gehörlosen und Schwerhörigen gibt, oder ob es diese nicht erst noch zu entwerfen gilt. Für den zentralen Bereich der Sprache im Unterricht mit Hörgeschädigten ist jedenfalls eine lange Tradition didaktischer und pädagogischer Auseinandersetzungen und demgemäß ein Spektrum -erprobter- Ansätze zu verzeichnen.

Sprache wird hier zunächst und vor allem als Lerngegenstand gesehen. In der didaktischen Planung von Unterricht bzw. in der Einbettung dieser Entwürfe in pädagogische Rahmenüberlegungen ist Sprache jedoch auch als Medium des gedanklichen Austauschs zwischen Lehrer und Schülern zu reflektieren. Die unterrichtliche Interaktion selbst schafft die Bedingungen für erfolgreiche oder mißlingende Umsetzungen des pädagogisch und didaktisch Vorkonzipierten. Stärker noch als im Normalschulbereich ist daher für eine wissenschaftliche Fundierung des Unterrichts an Schulen für Gehörlose und Schwerhörige zu fordern, die Bedingungen unterrichtlicher Kommunikation und Interaktion empirisch zu untersuchen.

Ein solches Forschungsvorhaben war erst dann sinnvoll in Angriff zu nehmen, als sowohl das methodische als auch das rein technische Instrumentarium für derartige Analysen zur Verfügung standen. Da die visuellen Komponenten des unterrichtlichen Informationsaustausches für gehörlose Schüler dominant sind, ist es einsichtig, daß erst durch die Entwicklung avancierter audiovisueller Aufzeichnungstechniken empirische Unterrichtsforschung im Rahmen der Gehörlosenpädagogik möglich wurde.

Einen ergänzenden methodischen Auswertapparat zu entwickeln, der die audiovisuellen Rohdaten analytisch erschließt, war das vorrangige Anliegen der Untersuchungen im Forschungsprojekt "Kommunikation mit Hörgeschädigten (KMH)" (cf. Anm.1, Kap.1) während der ersten Phase (SS 1981 bis WS 1982/83). Das methodologische Kapitel 1 (Grunst) sowie die empirischen Analysen der Kapitel 2 (Dorn) und 3 (Prinz, Kaul) weisen den in dieser Zeit erreichten Stand und damit -wie wir glauben- erfolgversprechende Konzeptionen empirischer Unterrichtsforschung an der Schule für Schwerhörige und Gehörlose aus.

Das Aufgabenspektrum wissenschaftlicher Gehörlosenpädagogik

ist jedoch nicht auf die Entwicklung und Absicherung von Untersuchungsinstrumentarien begrenzt. Die enge Verflechtung mit der gehörlosenpädagogischen Praxis verlangt neben der theoretisch-wissenschaftlichen Orientierung vor allem eine Ausrichtung auf Inhalte, die von unmittelbarer Bedeutung für den unterrichtlichen Alltag sind.

Fragen des wechselseitigen Einflusses von Sprache als Medium und Lerngegenstand des Unterrichts sowie die Auswirkung von -empirisch aufzuzeigenden- Mustern schulischer Interaktionen sind Probleme, die den in der Praxis stehenden Gehörlosenlehrer unmittelbar betreffen. Im Sinne der oben geforderten Einsicht in die Bedingungen unterrichtlichen Handelns verlangt die wissenschaftliche Qualifizierung aus- oder weiterzubildender Gehörlosenpädagogen ein Wissen um pädagogisch effiziente Verhaltens- und Verständigungsstrategien.

Das Verbessern fehlerhafter und das Hervorlocken angemessener Schülerbeiträge sind zwei Grundmuster unterrichtlichen Handelns, die jedem Lehrer detailliert verfügbar sein müssen. Ihre spezifischen Ausprägungen im Unterricht mit gehörlosen Schülern erfassen die in den Kapiteln 2 und 3 vorgestellten Untersuchungen.

Die Analysen können im doppelten Sinn als exemplarisch gelten:

1. Sie zeigen beispielhaft, wie das im Projekt KMH entwickelte und im Kapitel 1 beschriebene Aufzeichnungs- und Analyseinstrumentarium zur Beantwortung pädagogischer Fragen eingesetzt werden kann, die bislang zwar als Probleme empfunden, jedoch empirisch-wissenschaftlich nicht untersucht wurden.
2. Die aufgewiesenen Muster der Interaktionen von Lehrern und Schülern haben insofern Beispielcharakter, als "Verbessern" und "Hervorlocken(Elizitieren)" zwar einerseits grundsätzliche Kernbestandteile besitzen, andererseits jedoch für die festgestellten Lehrerstrategien wie Schülerreaktionen nicht der Anspruch erhoben werden kann, allgemeingültig und erschöpfend positive bzw. negative Verhaltensstrategien vorzuführen. In diesem Sinn haben die erörterten Interaktionsverläufe die Funktion, Beispielsammlungen und -ordnungen effektiven und situativ ungünstigen Verhaltens vorzuentwerfen.

Endziel der Analysen ist es, allgemeine Rahmenbedingungen pädagogisch wünschenswerter Verhaltensweisen zu entdecken. Eine der hierbei sicherlich zu erfüllenden Grundforderungen besteht darin, wechselseitiges Mißverstehen und daraus notwendig resultierende **blinde Lernsituationen** (Wertheimer) zu vermeiden.

Abschließend möchte ich die Gelegenheit nutzen, um allen Kollegen zu danken, die aufgrund ihrer Bereitschaft den eigenen Unterricht aufzeichnen und analysieren zulassen, die vorgestellten Untersuchungen überhaupt erst ermöglichten. Desweiteren gilt mein Dank Herrn Prof. Dr. J. Rehbein, der durch seine freundliche Zusammenarbeit und Unterstützung in dieser Phase des Projekts KMH zur erfolgreichen Bewältigung der gestellten Aufgaben beigetragen hat. Nicht zuletzt danke ich meinem Mitarbeiter, Herrn Dr. G. Grunst, der mit großer Sachkenntnis und unermüdlichem Einsatz das seit dem Herbst 1980 am Seminar für Hör- und Sprachgeschädigtenpädagogik der Universität zu Köln durchgeführte Forschungsprogramm "Kommunikation mit Hörgeschädigten (KMH)" wesentlich gefördert hat.

Heribert Jussen